Nr. 2279. Mittwoch, 10. Februar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 9. Febr. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf Nr. 17,329 und 41,934. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 41,740. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 73,672. 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 59,113 68,330 und 81,335 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 52,196 87,495 und 92,180.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 10. Februar. Die „Spener'sche Ztg." enthält folgende Mittheilung vom Kriegsschauplatz: Das Corps v. d. Gablenz und die preußische Garde-Division v. Mulbe rückten nach dem Gefecht bei Oeversee am folgenden Morgen in Flensburg ein und fanden die Stadt bereits besetzt von der Cavallerie des Corps des Prinzen Friedrich Carl, die in einem Tage von Arnis nach Flensburg marschirt war. General v. d. Gablenz und Oberst v. Mulbe gingen nach einem für die Truppen dringend nöthigen Rasttage gegen die Düppeler Schanzen vor. Die Nachrichten von der Besetzung derselben und von einem Flensburger Straßenkampf sind unbegründet.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

London, 10. Februar. In der gestrigen Oberhaussitzung erwiderte Earl Russell auf eine Interpellation von Lord Malmesbury. England besitze keine Garantie für die Räumung Schleswigs, wenn auch die Verfassung vom 18. November durch Dänemark zurückgenommen sei. Die Frage sei eine internationale und der Londoner Tractat durch die Feindseligkeiten keineswegs annullirt. Die deutschen Großmächte haben erklärt am Tractat festhalten zu wollen, obwohl sie von Dänemarks Widerstand gegen die Invasion in Schleswig überzeugt waren; sie können somit nach dem Beginn der Feindseligkeiten den Tractat unmöglich desavouiren.

Im Unterhause sprach Lord Palmerston dieser Auseinandersetzung analog und er fügte hinzu, daß die am Donnerstag vorgelesene Depesche des Herrn v. Bismarck die zuletzt erhaltene und so aufzufassen sei, als ob Preußen am Londoner Tractat festhalten werde.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 9. Februar, Nachts. Nach einem Rapport des Kriegsministers aus Copenhagen vom 9. Februar, Abends, waren die dänischen Vorposten 1½ — 3 Meilen vor dem Alssund (vergleiche unten aus Schleswig-Holstein). **Es fand kein Angriff statt. Beide Häuser des Reichstags in Copenhagen haben in ihren Sitzungen am Sonntage in Folge einer Mittheilung des Ministers Monrad beschlossen, die Ueberreichung einer Adresse an den König auszusetzen, dagegen haben sie eine das Volk zur Ruhe mahnende Resolution angenommen.**

Aus Stockholm wird vom 5. Febr. berichtet, daß eine Demonstration des Volkes für Dänemark bei dem dänischen Gesandten stattgefunden habe.

Das „Fadrelandet" hat ein Telegramm aus Stockholm erhalten, wonach die Bestürzung und Trauer in allen Kreisen der schwedischen Hauptstadt ungeheuer ist. Es ziehen große Volkshaufen durch die Straßen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 10. Februar. Die gestrige „Hamb. Börsenhalle" theilt eine Bekanntmachung v. Wrangels vom 7. Februar mit, betreffend die Ernennung des Herrn v. Zedlitz als preußischen Civilcommissär. Zugleich werden darin vorläufig die Civilbeamten in Schleswig bestätigt und die deutsche Sprache als die Geschäftssprache erklärt; endlich werden alle politischen Demonstrationen untersagt, die eine andere Richtung haben, als die von den deutschen Großmächten verfolgte, und alle Versuche, einer anderen Autorität Eingang zu verschaffen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Altona, 8. Februar. Das hier eingetroffene „Fädreland" theilt mit, daß bereits am 4. dieses sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Lager in Copenhagen verbreitet wurden. Am Freitag habe der König das Lager verlassen. Aus den Depeschen des Obercommandos ging hervor, daß die Dänen für den Sonnabend einen allgemeinen Angriff erwartet hatten. — Nach „Dagbladet" wird aus dem Lager gemeldet, daß daselbst die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Schweden verbreitet war.

Altona, 8. Febr., Abends. In Kiel sind zur Pflege der Verwundeten Diaconissinnen aus Berlin eingetroffen.

London, 8. Febr., Abds. Nach Berichten aus Shanghai vom 26. December gewinnen die Kaiserlichen fortdauernd an Terrain. General Rhode hat die von den Rebellen besetzt gewesene Stadt Woosi erobert.

Aus Japan wird gemeldet, daß der Prinz Satsuma England Schadenersatz geleistet und Concessionen gemacht habe.

Nachrichten aus Melbourne, die bis zum 24. December reichen, melden aus Neuseeland, daß die Maoris eine schwere Niederlage erlitten und dabei 200 Gefangene verloren haben.

Aus Schleswig-Holstein.

Die Nachricht der „Kreuzztg.", daß Prinz Friedrich Carl von Hollnis aus nach der Halbinsel Sundewitt übergesetzt, die Düppler Schanzen genommen und somit den Dänen den Uebergang nach der Insel Alsen abgeschnitten habe, bestätigt sich bis jetzt nicht (vergl. oben die tel. Dep.). Es scheint, als ob noch an den wohlbefestigten Düppler Schanzen ein Kampf stattfinden werde.

In Dänemark soll man auch jetzt noch hoffen, mit Hilfe Englands eine Conferenz und mit ihr die Rettung des Londoner Tractats zu erreichen. Hoffentlich werden diese Hoffnungen zu Wasser.

Der Verlust oder das Aufgeben der Dannewerke-Stellung schließt den des Herzogthums Schleswig bis hinter Flensburg in sich ein, und wirft die dänische Armee bis nach Alsen, respective Düppel zurück, vorausgesetzt, daß sich die Dänen im Herzogthum halten wollen. In Jütland haben sie noch das sehr feste Fridericia, welches den großen Vortheil mit Sebastopol theilt, die Verbindung zur See stets offen zu haben. Im Jahre 1849 wurden hier während der Belagerung von Fühnen herüber alle zwei Tage die Besatzungstruppen abgelöst. Wenn es der dänischen Armee gelingt, Alsen zu erreichen, so kann sie noch lange, weit länger, als sie dies im Dannewerke vermocht hätte, sich im Herzogthume halten und die österreichisch-preußische Armee in der Flanke bedrohen. Die Sundewitt-Alsenstellung ist gewissermaßen eine große Citadelle für die Dannewerke-Stellung. Die Stellung bei Düppel besteht aus den Düppeler Schanzen, seit 1848 sehr stark befestigt, und der Insel Alsen. Zwischen dem Apenrader Meerbusen nördlich und dem Flensburger südlich liegt die Halbinsel Sundewitt, welche durch den nur 350 bis 600 Schritt breiten Alssund von der Insel Alsen getrennt ist. Eine fortlaufende Hügelkette säumt auf der Landseite diese Halbinsel ein, und bildet die eigentliche Düppelstellung. Sieben selbstständige starke Werke auf der Krone dieses Höhenzuges bilden eine starke Front gegen Westen, und lehnen sich an beiden Seiten an das Meer, welches hier so tief ist, daß Kriegsschiffe zur Vertheidigung mitwirken können. Diese Werke sind mit 100 Geschützen schwersten Kalibers armirt. Die Entfernung der Werke vom Alssund beträgt 1500 bis 2000 Schritte. Die Verbindung der Armee mit der hinterliegenden Insel Alsen, dem eigentlichen Reduit der Stellung, wird durch zwei Brücken, gesichert durch Brückenköpfe, gedeckt. Die Dänen im Dannewerke waren 30,000 Mann stark.

* Die in dem „Staatsanzeiger" veröffentlichten Berichte des Prinzen Friedrich Carl und des Feldmarschalls v. Wrangel an Se. Maj. den König bestätigen im Wesentlichen die anderweitigen Berichte. Der Uebergang der Preußen bei Arnis über die Schlei fand danach wie gemeldet am 6. Febr. Vormittags statt. Um ¾11 Uhr Vormittags erhielt Prinz Friedrich Carl bereits die Nachricht, daß die Dänen die Dannewerke in der Nacht geräumt hatten. Die Avantgarde erhielt sofort Befehl schleunigst in der Richtung nach Flensburg zu aufzubrechen, um den Feind noch einzuholen. Um 4¼ Uhr Nachmittags war der Uebergang der Truppen über die Schlei bewerkstelligt. Die Ordnung und Ausdauer der Truppen trotz der sehr anstrengenden Märsche wird in dem Bericht des Prinzen sehr gerühmt. Aus dem Bericht des Feldmarschalls über das Vorrücken des Centrums an die Dannewerke theilen wir folgende Stelle mit: „Der Feldmarschall brach am 6. Febr. Morgens, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und seinem Stabe, nach Schleswig auf, nachdem Adjutanten an beide Corps und an die Division mit dem Befehl vorausgesandt worden, die Verfolgung so schnell und energisch als möglich in der Richtung auf Flensburg fortzusetzen. Dennoch gelang es der Avantgarde nicht, den abziehenden Feind sogleich zu erreichen, da derselbe sich mit einer fluchtähnlichen Eile zurückzog und stehen gebliebene Geschütze und Pulverkarren dafür zeugten, daß Demoralisation in den Reihen desselben eingerissen sei. Die diesseitigen Truppen hatten bereits drei Tage bivouakirt, waren seit Morgens 4 Uhr in unausgesetztem Marsch, dabei die Chaussee so glatt, daß sie für Reiter kaum passirbar und das Wetter durch Schneegestöber höchst ungünstig; trotzdem wurde die Verfolgung fortgesetzt und die Avant-Garden-Brigade Nostitz stieß nördlich Oeversee auf die feindliche Arrièregarde, ungefähr 8 Bataillone, einige Escadrons und mehrere Geschütze stark. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Dänen mit großem Verlust bis Flensburg zurückgeworfen. Die Vorposten der Oesterreicher stehen eine halbe Meile südlich von Flensburg. Die königlich preußische Division sollte ungefähr in gleicher Höhe links daneben halten bleiben. Der Feind ist im eiligen Rückzuge. Die ganze Armirung der Schanzen, wohl an hundert Geschütze mit vieler Munition, ist in den Werken, ebenso die Schiffsbrücke bei Missunde bei dem eilfertigen Abzuge stehen geblieben. Eine dänische Post mit vielen Briefen und 1200 Thaler Militair-Geldern ist erbeutet. Vieles Material ist ferner noch auf dem Rückzuge von den Dänen auf der Chaussee in Stich gelassen. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht. Die Verluste waren leider nicht unbedeutend. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, Commandant des Regiments König der Belgier, ist schwer verwundet, ebenso wie noch einige Stabs-Offiziere. Die Brigade hat einen Gesammtverlust von mehreren 100 Mann an Todten und Verwundeten, darunter viele Offiziere. Dem Herzog von Ahremberg, der zum Stabe des Ober-Commandos kommandirt ist, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Am 7. mit Tagesanbruch sollte die Verfolgung mit Aufbietung aller Kräfte und der größten Eile fortgesetzt werden."

— In Wien ist nach der „D. A. Z." die Aufstellung von weitern drei Brigaden in der Art beschlossen worden, daß dieselben auf die erste Aufforderung von Seiten des Feldmarschalls Wrangel nach Schleswig nachzurücken haben. Preußen stellt eventuell eine entsprechende Verstärkung der Actionstruppen.

Rendsburg, 7. Febr. (Hamb. B.-H.) Der Rückzug aus der Dannewerkstellung, zu welchem die Dänen nicht durch die Ueberschreitung der Schlei Seitens der preußischen Truppen, sondern bereits vorher durch die Demoralisation und Entmuthigung des eigenen Heeres sich veranlaßt sahen, erfolgte in der Weise, daß die schleswigschen Bataillone vorauf marschirten, die allein kriegslustigen Inseldänen die Nachhut bildeten. Die Oesterreicher, welche den Feind mit Feuer verfolgten, holten denselben am gestrigen Abend bei Oversee (1½ Meilen diesseits Flensburg) ein und brachten ihn zum Stehen. Ungestüm warfen sich die österreichischen Husaren auf die seeländischen Linienbataillone. Es gelang aber den Dänen, unvermerkt einen starken Hinterhalt in ein dort belegenes Gehölz zu werfen und dadurch in den Reihen der Husaren die entsetzlichste Verheerung anzustellen. Da warfen sich die Regimenter Martini und König von Belgien ins Gefecht, nahmen das Gehölz und brachten die Dänen zum Weichen. Doch zogen diese in guter Ordnung und unter fortdauerndem Gefecht zurück nach Flensburg. Auch in Flensburg ist noch gekämpft, wie Augenzeugen berichten; man will sogar wissen, daß Artillerie die Straßen bestrichen hätte. Jedenfalls ist Flensburg bereits in österreichischen Händen (— nach zuverlässigen Nachrichten aus anderer Quelle sind die Oesterreicher gestern, Sonntag, Vormittags 11 Uhr in Flensburg eingerückt —), während über die Fortschritte der Preußen keine sichere Kunde zu erlangen ist. Die Verluste der Oesterreicher in den gestrigen Gefechten gab ein österreichischer Officier auf allein 1000 bis 1200 Todte an. Das Regiment König von Belgien soll zwei Drittel seiner Officiere verloren haben. Von den Dänen, welche ausgezeichnet gefochten, ist das 1. (Kopenhagener) Linienbataillon so gut wie aufgerieben. 8 Kanonen und 600 Gefangene sind in die Hände der Oesterreicher gefallen.

Hamburg, 8. Febr. (Nat.-Z.) Man will hier wissen, daß der Oberbefehlshaber der fliehenden dänischen Armee, Generallieutenant de Meza, verabschiedet worden sei, was wohl kaum anders zu verstehen ist, als daß der General zur Erhöhung des in seinem Ansehen erschütterten Königs Christian mit eigener Einwilligung das Opfer würde. Muß doch der Kopenhagener Bevölkerung Sand in die Augen gestreut und rücksichtlich der plötzlichen Räumung des Dannewerks ein eigenmächtiges Verfahren des übrigens seit jeher besonders tapfern Oberbefehlshabers vorgeschützt werden. — Heute sind wieder großartige Quantitäten von Lebensmitteln und Lazarethgegenständen für die Verbündeten nach dem Norden verschickt worden. Ein hiesiger Weinhändler schenkte allein 20 Oxhoft Rothwein, und es wurden von dem heutigen Güterzuge der Altona-Kieler Eisenbahn nicht weniger als 12 Wagen mit diversen Sachen befrachtet. An Contanten wurden bis Nachmittags 4 Uhr reichlich 20,000 Thlr. preußisch gezeichnet und ich will schließlich erwähnen, daß ein hiesiger Kaufherr mit der Einrichtung eines geräumigen Hauses zur Aufnahme von 20 verwundeten Officieren der verbündeten Armee beschäftigt ist, zu diesem Zwecke 8000 Thlr. preuß. ausgeworfen und zur Behandlung der Kranken einen angesehenen Arzt engagirt hat. Nachschrift: Im Laufe des Nachmittags sind hier und in Cuxhaven die sämmtlichen dänischen Fahrzeuge mit Beschlag belegt worden, da sich die Beschlagnahme sämmtlicher deutscher Schiffe in dänischen Häfen bestätigt hat.

Schleswig, 6. Februar. (B. H.) Etwa 30 Kieler und Eckernförder wurden gestern Abend von der österreichischen Postenkette bei Fleckebye verhaftet und bis heute Mittag in der Holmer Wassermühle eingesperrt gehalten, weil sie sich in den Rayon der militärischen Operationen hineingewagt hatten. Unter den Verhafteten befanden sich u. A. auch Dr. Moritz Busch, der Redacteur der „Grenzboten", und Dr. Ed. Tempeltey, Kabinetsrath des Herzogs von Gotha. Sie wurden heute mit der Entschuldigung entlassen, daß die Geheimhaltung der militairischen Operationen diese Maßregel nothwendig gemacht habe.

Rendsburg, 7. Februar. (W. Z.) Viele Wagen mit hinter Idstedt Verwundeten sind hier eingebracht, wo die dänische Nachhut zurückgeworfen wurde.

Rendsburg, 8. Februar, Nachm. (W. Z.) In dem Gefechte bei Oeversee kämpften 4000 Oesterreicher gegen 16,000 Dänen. Verlust der Oesterreicher bedeutend. Das hiesige und Kieler Lazareth wurde von Leichtverwundeten geräumt, um Schwerverwundeten Platz zu machen.

Kiel, 8. Febr. (H. N.) In Schleswig sind 26 dänische Feldgeschütze eingebracht, auf der Straße von Schleswig nach Flensburg standen 30 Kanonen ohne Bespannung. Aus der Landschaft Eiderstedt haben die Dänen viele Pferde mitgenommen; ihre Kanonen haben sie dort theilweise unvernagelt zurückgelassen.

— Nach der „Berl. Tid." betrug der Verlust der dänischen Truppen in dem Gefechte bei Missunde 7 Offiziere und 150—200 Unteroffiziere und Gemeine; darunter 3 gefallene Offiziere. Mit dem Dampfschiffe „Dania" kamen heute Vormittag 350 Kranke und Verwundete aus den Gefechten am 2. und 3. bei Missunde und Bustorf an. Unter den Verwundeten ist ein Oesterreicher. Der bei Missunde verwundete Lieut. Meulengracht ist am Bord der „Dania" gestorben.

Copenhagen, 6. Febr. Nach einem Telegramm aus Sonderburg auf Alsen vom 5. d., Nachmittags 4½ Uhr, war der König so eben dort eingetroffen.

Kiel, 5. Februar. (D. A. Z.) So eben werden fünf dänische Spione eingebracht, die am gestrigen Abend 400 Husaren den Dänen zugeführt haben. Die Husaren haben zu ihrer Armee bei Missunde gewollt und sind von den Spionen vor die dänischen Schanzen geführt worden, woselbst sie alle

als Gefangene den Dänen zugefallen sind. Die Spione haben darauf die Flucht ergriffen, sind aber auf derselben auf ein Recognoscirungscorps der Preußen gestoßen, das sie mitgenommen hat.

— Aus Sieversted, 2 Meilen vor Flensburg, vom 6., schreibt der Berichterstatter der „Kreuzzeitung" über den Zug der Oesterreicher und Preußen: Durch Oberselk und am Königsberge vorbei führte unser Weg, über das Terrain, wo am 3. die Oesterreicher einen so glänzenden Sieg erfochten. Dann gings durch Busdorf nach Schleswig hinein, das wir um 10 Uhr erreichten. Weiter ging es auf der Chaussee nach Flensburg, vorüber an den frischen Muthes dahin eilenden österreichischen Colonnen. Doch die Chaussee war glatt wie ein Spiegel, der Himmel entsendete abwechselnd wenige Minuten Sonnenschein und lang andauernde Schneegestöber, die Truppen waren schon seit vier Uhr, aus den Bivouacs kommend, auf den Beinen, und so sah sich der Feldmarschall genöthigt, seinen Plan, heute noch Flensburg zu erreichen, aufzugeben, und bestimmte, daß die Avantgarde auf der Chaussee bei Oeversee Halt machen, bei Bilschau, 1 Meile südlich Flensburg, Fühlung am Feinde nehmen, die rechte Colonne des Prinzen Friedrich Carl und die linke Colonne der Gardedivision mit ihr in gleicher Höhe rücken sollte. Er selbst nahm sein Hauptquartier in Sieversted. Bevor ganz Schleswig befreit, kann man noch einem Kampf bei Düppel (dem Uebergangspunkte nach der Insel Alsen) entgegen sehen.

— Der ministerielle „Wiener Botschafter" schreibt: Kenner der Verhältnisse in der dänischen Armee behaupten, daß die nach dem neuen Organisirungsmodus der Armee unter die Mannschaften aller Regimenter vertheilten Schleswig-Holsteiner bei dem Kampf gegen Deutsche als arges Gährungselement in den Reihen der Dänen gewirkt, daß auch die Jüten schwierig geworden seien und daß namentlich unter den vielen Offizieren deutschen Ursprungs sich die entschiedenste Abneigung ausgesprochen habe, diesen Kampf gegen das stammverwandte Deutschland durchzufechten. Möglich, daß in dem Augenblicke, wo der König und der Kronprinz bei der Armee erschienen, einige Manifestationen dieses Geistes zum Durchbruche kamen, welche dem Könige den vielleicht nicht ganz unwillkommenen Anstoß gaben, sich von der unter moralischem Zwange angenommenen Verfassung loszusagen und sich unter den Schutz seiner Armee stellend, am Dannewerke einen Widerstand aufzugeben, welchen er dem Kopenhagener Pöbel und der Partei des dänischen Terrorismus gegenüber, seinen Ueberzeugungen mehr zusagend und besser angewendet finden möchte.

— Nach der „K. Z." wird unter den Todten des österreichischen Heeres in dem Gefecht vor Flensburg auch ein Fürst Thurn und Taxis genannt.

Hamburg, 9. Febr. Gestern langte ein Transport von 185 gefangenen dänischen Soldaten, nebst einer bei Ober-Selk erbeuteten Kanone und einigen anderen Trophäen, unter preußischer Bedeckung hier an. Gegen 3 Uhr maschirten dieselben hier ein und warden nach dem Theerhof geführt, wo ihrer eine kräftige Mittagsmahlzeit harrte. Mit der Bedeckung waren es ca. 250 Mann, die gespeist wurden. Soldaten des hiesigen Linien-Militärs hatten die Bedienung beim Essen. Ungefähr die Hälfte der Gefangenen, unter denen sich eine große Anzahl Schleswiger befand, sprach deutsch. Es waren, so viel wir gesehen haben, sämmtlich Infanteristen und kräftige Leute von gesundem, munterem Aussehen. Ihre Uniformen befanden sich jedoch theilweise in einem reducirten Zustande. Daß trotz des ziemlich starken Andranges des Publikums nicht die leiseste Ungebührlichkeit vorfiel, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Vielmehr wurden den Gefangenen in demselben Grade, wie ihrer Bedeckung, kleine Aufmerksamkeiten erwiesen, indem ihnen, ohne Unterschied der Person, noch Cigarren in die Coupés hineingereicht wurden, als sie den nach Berlin abgehenden Personenzug bestiegen hatten. Einem Unterofficier der Gefangenen war seine Frau hierher gefolgt. Ueber dies Beispiel ehelicher Liebe empfand der preußische Officier ein menschliches Rühren, so daß er den Bitten der Frau nicht widerstehen konnte und ihr gestattete, ihren Mann in die Gefangenschaft zu begleiten. In jedem Coupé befand sich zur Bewachung der Gefangenen ein preußischer Soldat. Die erbeutete Kanone folgte hinter den Wagen der Gefangenen auf einem offenen Wagen. Sie wurde von dem österreichischen 18. Jägerbataillon erobert.

— Wie der „B. B.-Z." berichtet wird, ist der Rückzug der dänischen Armee aus den Dannewerken gegen die Absicht des Königs erfolgt und in Folge desselben der bisherige Oberbefehlshaber der dänischen Armee, General de Meza, vor ein Kriegsgericht gestellt. (?) An dessen Stelle hat General v. Lütichau den Oberbefehl erhalten. Die dänische Cavallerie soll, wie ferner mitgetheilt wird, nach der Insel Alsen hinübergebracht werden, während die Infanterie ihre Position bei den Düppeler Schanzen nehmen und diese zu behaupten suchen wird.

— Aus Kiel geht der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite eine Bitte und genauere Weisung in Betreff der sehr nöthigen Lazarethsachen mit den folgenden Worten zu:

„Wir können nicht so schnell wie es nöthig ist und in solcher Fülle wie es weiter nöthig sein wird, den Bedarf für die Lazarethe schaffen. Von der Lazareth-Verwaltung werden gewünscht: Alte und neue Hemden, Stücken Leinen oder Baumwolle, Binden von alter Leinewand oder Baumwolle, der Länge nach aus möglichst langen Stücken gerissen oder geschnitten, ungesäumt. — Binden a. von 1 Zoll Breite und 4—8 Fuß Länge, b. Binden von 2 Zoll Breite und 8—16 Fuß Länge, c. Binden von 3 Zoll Breite und 10—30 Fuß Länge. — Flanellbinden von neuem feinen Flanell, ungestückt von 8—16 Fuß, 10—30 Fuß Länge. — Dreieckige Tücher zu Armtüchern aus starkem alten oder neuen Drill, Leinen, Baumwolle, aus 2—3 Fuß Quadrat geschnitten. — Viereckige Lappen aus alter weicher Leinwand oder Baumwolle 1 Fuß breit, 2—3 Fuß lang oder 2 Fuß Quadrat. — Zu Salbenläppchen alle löcherichten Lappen jeder Form und Größe, die ausfallen (beim sonstigen Bindenreißen, Charpiezupfen u. s. w.) — Charpie aus grober sauberer alter Leinwand, wie eine Spielkarte groß gezupft, kraus durcheinander; für die Lappen sind wir auch schon dankbar, Zupferinnen finden wir im Lande, so viel wir haben wollen. — Geordnete Charpie aus 8 Zoll Quadrat, jede Sorte Feinheit für sich in sauberes Papier gelegt. — Käufliche sogenannte englische Charpie. — Alte halbe oder ganze recht weiche Bettlaken. — Kissenbezüge, 1½ Fuß breit, 2—3 Fuß lang, an einem Ende offen. — Dies ist alles von den Oberärzten angegeben, welche mit dem Centralcomité hier (in Kiel) in Verbindung stehen, dem es mit der Angabe „Lazarethsachen" zugesandt werden kann; mit dieser Adresse geht es zollfrei ein. — Auch Geld wird gewünscht zur Anschaffung von Geräthschaften, Erquickungen, Bequemlichkeiten u. s. w. Je schneller Alles kommt, desto besser, da täglich mehr Verwundete kommen. Die leichter Verwundeten werden den sich zahlreich Erbietenden in die Häuser gegeben, um den noch Kommenden Platz zu machen."

Politische Uebersicht.

Die diplomatische Situation ist nach wie vor unverändert, d. h. so unklar und verworren wie möglich. Die widersprechendsten Gerüchte kreuzen sich. Während die „B. B.-Z." in ganz positiver Form behauptet, vorgestern sei von Berlin der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ergangen, da für Preußen und Oesterreich günstige Unterhandlungen in Aussicht ständen, signalisirt die feudale „Correspondenz" die Blokade und das darauf folgende Vorrücken der Preußen und Oesterreicher nach Jütland. Zur Beurtheilung dafür, wer Recht hat, fehlt jeder Anhaltspunkt.

Die Militär-Verwaltung hat, wie der „Pomm. Ztg." mitgetheilt wird, die beiden Stettiner Dampfer „Vineta" und „Petersburg" für 8000 Thlr. monatliche Miethe gemiethet, welche sofort armirt und mit Seesoldaten bemannt werden sollen. (Nach der „Ostf.-Ztg." sind die desfallsigen Unterhandlungen noch im Gange.)

Die französische Presse nimmt bereits einen veränderten Ton in der schleswig-holsteinischen Frage an. Das offiziöse „Pays" sagt: „Der Sieg der österreichisch-preußischen Armee macht die diplomatische Lage verwickelter. Es läßt sich nicht annehmen, daß die Cabinette von Wien und Berlin sich nicht im Geheimen Angesichts der Eventualitäten, welche die dänisch-deutsche Frage darbietet, verständigt haben sollten. Man kann ferner nicht glauben, daß sie in dieser Frage ohne alles Nebeninteresse handeln und daß sie nach den großen Opfern, die sie gebracht, sich einfach damit begnügen werden, dem Könige von Dänemark die Verpflichtung aufzuerlegen, dem Londoner Vertrage gemäß zu handeln, der zu Gunsten der dänischen Monarchie abgeschlossen worden ist. Die Depesche, welche Herr v. Bismarck an Lord Russell gerichtet, läßt übrigens darauf schließen, daß Preußen Entschädigungen verlangen wird. Der Plan, Dänemark zu Gunsten Preußens zu zerstückeln, welchen man den Cabinetten von Wien und Berlin zuschreibt, ist also nicht ohne allen Grund, wie einige österreichische Blätter heute noch behaupten. Wenn sich dieser Plan verwirklicht, was werden dann England und die deutschen Mittelstaaten sagen? Man sieht, die schleswig-holsteinische Frage wird sich in eine europäische Frage umgestalten."

Die „Patrie" sagt: „Die Räumung der Stadt Schleswig und des Dannewerkes fand in Folge eines in Kopenhagen abgehaltenen Kriegsrathes statt. Es geht aus unseren Informationen hervor, daß die dänische Armee, zu wenig zahlreich, um eine lange Vertheidigungslinie zu besetzen, von dem Feinde umgangen worden wäre, wenn sie sich nicht nach dem Norden zurückgezogen hätte. Es ist wahrscheinlich, daß die Dänen versuchen werden, Düppel zu vertheidigen. Was sich auch ereignen mag, und vorausgesetzt, daß die Dänen der verbündeten Armee keinen Widerstand leisten können, so wird die vollständige Besetzung Schleswigs dem Kriege kein Ende machen; sie wird nur eine der Phasen desselben bilden. Da man nicht annehmen kann, daß die preußisch-österreichische Armee in Jütland einfallen wird, so ist Dänemark in der Lage, mit Hilfe seiner Flotte die Offensive zu ergreifen und den Kampf zu verlängern."

Ferner enthält die „Köln. Ztg." folgendes Schreiben aus Bern, 6. Februar: „Die Aufklärung über die Politik des Kaisers der Franzosen in dem deutsch-dänischen Conflicte wird, wie man heute aus Paris erfährt, mit der Zusammenziehung des französischen Observations-Corps in dem Rhein-Departement erwartet. Dasselbe soll vorläufig 50,000 Mann stark sein. Morgen, so berichtet man uns ferner, wird in den Tuilerien ein Kriegsrath stattfinden, an welchem sämmtliche Marschälle Frankreichs Theil nehmen sollen. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Schweiz die nothwendigen Maßregeln zur Wahrung ihrer Neutralität trifft. Wie man vernimmt, liegen die Bestimmungen für eine Besetzung der französischen Grenze schon seit dem Savoyer Conflicte fix und fertig im Bundespalast. Es bedarf nur einer Ausfertigung der Ordre, und die betreffenden Truppen können sich in kürzester Zeit an Ort und Stelle begeben. Die Aufstellung des französischen Observations-Corps im Rhein-Departement wird diese Maßregel unzweifelhaft zur Folge haben."

Zur Stimmung in England.

Es ist wohl nach allen Berichten, die aus England kommen, unzweifelhaft, daß dort eine starke und große Partei (Lord Palmerston an der Spitze) für eine Unterstützung Dänemarks ist, und daß die Partei nur in dem Widerstande der Königin, der Tories und der Manchestermänner einen Widerstand findet, den sie bis jetzt nicht hat überwinden können.

Wir führen zum Beleg für die in dortigen militairischen Kreisen herrschende Stimmung einen Aufsatz der „Naval and military Gazette" vom 6. Februar an. Derselbe bespricht die Frage: „Sollen wir Dänemark vertheidigen?" und sagt:

„Diese wichtige Frage wird in jeder Schichte der Gesellschaft in jeder Familie des Königreichs ängstlich besprochen, denn von ihr hängt das Ansehen der Nation wie des Einzelnen ab. Entscheidet sich England, Dänemark zu Hilfe zu eilen gegen die ungerechtfertigtste Invasion der Herzogthümer, und den möglichen Versuch, die dänische Monarchie zu zerstückeln, dann müssen wir uns auf einen Seekrieg vorbereiten, und die Dänen mit einem Landheer unterstützen. Zwingt man uns zu einem Kriege mit Deutschland, wie wir glauben zum ersten Mal, dann werden wir natürlich mit dem maritimen Theil des Krieges kurzen Prozeß machen, und Preußen und Oesterreich mehr denn je verächtlich zur See machen.

Mit der Herrschaft zur See hat Dänemark dann keine Eroberung zu fürchten. Haben unsere Leser darüber Zweifel, so wird ein Blick auf die Karte sie belehren, daß, so lange die Dänen Herren der See sind, kein Land leichter zu vertheidigen und schwerer zu erobern ist. In England mag eine deutsche Partei sein, die hiergegen so blind ist, wie die Deutschen selbst, aber wir sollten uns wundern, wenn die Dänen nicht fähig und willens wären, ihr Vaterland zu vertheidigen. Schweden kann eine Beeinträchtigung der Unabhängigkeit Skandinaviens nicht ruhig ansehen, und selbst Rußland muß besorgt werden über die Anstrengungen Deutschlands, durch die Eroberung Dänemarks eine Seemacht zu werden. Bleibt England sich selbst treu, dann darf es nicht dulden, daß Dänemark ein Atom maritimen Einfluß verliert, und wir halten daher die Integrität des dänischen Staats gesichert, selbst wenn zeitweilig große deutsche Armeen die Herzogthümer und selbst Jütland occupiren.

„Verbunden, wie die Krone Englands jetzt mit Dänemark und Deutschland ist, muß dieser Krieg auf die königliche Familie wie die Nation einen gleich schmerzlichen Eindruck machen. Ergreifen wir die Waffen zum Schutze Dänemarks, dann müssen wir gegen Preußen und einige deutsche Staaten kämpfen, nahe Blutsverwandte unserer Königin. Verlassen wir auf der andern Seite Dänemark in seiner Noth, dann opfern wir den König und das Volk, dem unsere wärmste Sympathie gehört, denn man kann nicht leugnen, daß wir Alle als eine Nation die Dänen mehr lieben als die Deutschen.

„Zu keiner Zeit der Geschichte Englands sind die Deutschen hier populär gewesen, die Eifersucht gegen deutsche Vorliebe datirt seit den Tagen Georgs I., als er König wurde, und ist uns in voller Kraft bis auf diese Stunde geblieben. Alle Tugenden und hohen Gaben des Prinzen Gemahl konnten ihn nicht schützen gegen die Abneigung, welche wir Engländer immer gegen Deutsche empfinden, und gegen den Verdacht, daß er mehr für Deutschland, als für England lebte, und England ihm nie ein Vaterland wurde. Die Freude des ganzen Volks war deutlich und vielleicht verletzend, als der Prinz von Wales eine dänische Prinzeß zur Braut wählte. Der Jubel der Nation über die Verbindung mit Dänemark, anstatt mit Deutschland, konnte der Beobachtung nicht entgehen, und wir sind sicher, daß England und die ganze Nation mit Freuden hören würde, daß die englische Flotte und Armee Dänemark zu Hilfe eilten.

„In Deutschland erblickt das englische Volk eine uneinige Race, für diesmal vereint zu einer faulen That großen Unrechts (a foul deed of great wrong) und an dem Versuch, dieselbe auszuführen, hoffen wir, daß England nie Antheil haben wird."

Welche der Parteien schließlich in England den Sieg behalten wird, das steht noch dahin und hängt namentlich von den Erfolgen ab, welche Lord Palmerston in Paris zu erreichen bemüht ist. Gelingt es ihm, — was wir allerdings vorläufig noch bezweifeln — Frankreich für ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland zu gewinnen und zugleich das Unterhaus für eine solche Politik zu enthusiasmiren, dann würde die Situation erheblich ernster für Deutschland. Hoffentlich wird der edle Lord sich verrechnen.

Deutschland.

Berlin, 9. Febr. Se. Majestät der König sah heute früh auf dem Hamburger Bahnhof das Füsilier-Bataillon des 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 und das 1. Bataillon des 1. posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 auf der Durchfahrt nach Schleswig und empfingen sodann im Palais die Vorträge des Polizei-Präsidenten und des Militär-Cabinets.

— Zu Ehrensenioren des Eisernen Kreuzes zweiter Classe sind u. A. ernannt: der Seconde-Lieutenant a. D. und Geh. Commerzienrath Baudouin hierselbst, der Seconde-Lieut. a. D., Commerzienrath und Fabrikbesitzer Alberti in Waldenburg, der Premier-Lieutenant a. D. und Commerzienrath Benda und der Major a. D. Baron von Vaerst hierselbst.

* Auch die ministerielle „N. A. Z." ersucht in ihrer letzten Nummer den Herrn Kriegsminister, für die Veröffentlichung der Rapporte über die Todten und Verwundeten möglichst schnell Sorge zu tragen. Sie fügt hinzu: „Wenn das zu Anfang der Campagne eine Verzögerung erlitten, so lag der Grund wohl zunächst in dem Umstande, daß diese Art und Weise der Veröffentlichung der Verlustlisten bisher in der preußischen Armee nicht üblich war."

— Im Berliner Arbeiterverein kamen am Sonntage die verschiedenen Anträge über die Lohnfrage zur Abstimmung. Vor der Abstimmung nahm der Vorsitzende Bandow das Wort und sprach gegen die Annahme des Antrags; er bemerkte, daß zwar die Nothwendigkeit, in der Lohnfrage etwas zu thun, daraus constatire, daß die Herren Gaide, Dittmann und Preusse, welcher letzterer doch offen und ehrlich bekenne, daß er mit dem Preußischen Volksverein politisch sympathisire, was ihn allerdings nicht hindere, sich warm für die Arbeiterangelegenheiten zu interessiren, also die äußerste Rechte mit der äußersten Linken in dieser Frage übereinstimmen. Aber dennoch halte er den Antrag nicht für zweckmäßig, denn wenn wirklich die Regierung dem Verlangen der Arbeiter, über Lohnerhöhung beschließen zu dürfen, entsprechen sollte, so würde sie es nur deshalb thun, um die Arbeiter für sich zu gewinnen, und um sie gegen den Arbeitgeber aufzuregen. Schließlich trug er darauf an, statt der gestellten Anträge eine von ihm verfaßte Resolution über Gewerbefreiheit und Freizügigkeit anzunehmen. Bei der Abstimmung wurde der Gaide'sche und Dittmann'sche Antrag (Organisation der Arbeiter zur Erreichung höherer Löhne, resp. Aufhebung des § 182 der Gewerbeordnung) abgelehnt und die Resolution des Herrn Bandow angenommen.

— Die am Freitag konfiszirte Nr. 5 des „Volksgarten" wurde schon am Sonnabend wieder freigegeben und scheint es darnach fast, als ob die dem Unternehmen bereiteten Schwierigkeiten ihr Ende erreicht hätten.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Die Verhandlungen wegen einer Erwerbung der Hinterpommerschen Bahn durch die Gesellschaft zum Bau der Belgard-Dirschauer Eisenbahn ruhen, wie wir vernehmen, zur Zeit vollständig. Seitens der Staatsregierung wird angeblich als Preis für ihre Mitwirkung verlangt, daß die Belgard-Dirschauer Gesellschaft die förmliche Verpflichtung übernimmt, die Hinterpommersche Bahn von Cöslin weiter nach Stolp zu bauen. Das Comité dagegen ist, wie wir schon früher mittheilten, zwar nicht abgeneigt, eine Bahnverbindung mit Stolp in Aussicht zu nehmen, glaubt jedoch, die Uebernahme einer förmlichen Verpflichtung, insbesondere für die erwähnte Linie, ablehnen zu müssen.

Stettin, 8. Febr. (Ostf.-Z.) Auch in dem hiesigen Hafen liegt ein dänisches, d. h. holsteinisches Schiff, die Jacht „Fehmern", Capt. Schultz (von Fehmern). Die Beschlagnahme dänischer Schiffe in preußischen Häfen ist nur als Retorsionsmaßregel gegen die Beschlagnahme preußischer Schiffe Seitens der Dänen angeordnet. Daß darunter holsteinische und schleswigsche Schiffe, nachdem sie sich als solche ausgewiesen haben werden, unter dieser Maßregel dauernd sollten zu leiden haben, ist doch wohl nicht anzunehmen. Eine solche „Retorsion" würde Niemandem mehr gefallen, als gerade den Dänen.

Dänemark.

Copenhagen, 4. Febr. (H. N.) Die Marine ist außerordentlich thätig; die ganze Flotte wird bald ausgerüstet sein, an der Vollendung des Panzerschiffes „Dannebrog" arbeitet man Tag und Nacht. Viel Aufmerksamkeit erregt die geheimnißvolle Mission des hiesigen englischen Legationssecretairs, Kirck-Patrick, nach Stockholm; an eine active Theilnahme Englands und Schwedens am Kriege will man doch, gewitzigt durch so viele Erfahrungen, noch nicht recht glauben.

Copenhagen, 4. Febr. Die „Berlingske Tidende" meldet: Durch Anschlag an der Börse ist mitgetheilt, daß sämmtliche Zollstellen im Königreich und dem Herzogthum Schleswig bis auf weitere Ordre beauftragt sind, alle an den Zollstellen selbst oder in deren Districten befindlichen Fahrzeuge anzuhalten und mit Beschlag zu belegen, die in preußischen, österreichischen oder anderen deutschen Staaten zu Hause gehören.

Helsingör, 5. Febr. Heute sind folgende Schiffe hier in den Hafen gebracht und mit Beschlag belegt: „Vorwärts", Kraeft, aus Barth, von St. Ubes mit Salz wegen Ordre, und „Fr. Overbeck", Langloff, aus und nach Lübeck, von Layport mit Kohlen. Ferner erwähnt die Copenhagener „Berlingske Tidende" vom 4. d. noch folgende in Helsingör mit Beschlag belegte deutsche Schiffe: Schooner „Elvine", Schwanck, aus Lübeck, Schooner „Mary Noach Lotinga", Lange, aus Papenburg, beide mit Leinsamen.

— Aus Helsingör wird ferner mitgetheilt, daß dort folgende Schiffe mit Beschlag belegt worden: Brigg „Ernst

Jacob", Mademann, aus Memel, mit Bauholz. Brigg „Marie", A. Schultz, aus Stralsund, mit Steinkohlen, wurde heute vom Zollkutter eingebracht. Auf der kopenhagener Rhede wurden heute Vormittag ein lübecker und ein preußisches Schiff mit Beschlag belegt.

— Das hannoversche Schiff „Geeska", Capt. Schmidt, ist laut Telegramm vom 4. d. M. in Frederikshaven (Jütland) durch die dänischen Behörden mit Beschlag belegt.

Rußland und Polen.

— Von dem unlängst im Gouvernement Radom gefangen genommenen Engländer Saint-Clair, der als Offizier in der englischen Armee gedient und sich später an dem Aufstande betheiligt hatte, wird berichtet, daß Graf Berg ihn nach England zurückzusenden befohlen, weil er sich mehr gegen die englische Regierung als gegen die unserige versündigt habe.

— Ueber die neuesten Entdeckungen in Warschau schreibt der Correspondent der „N. S. Petersb. Ztg." unter Anderem Folgendes: „Boguslawski erweist sich als einer der Hauptführer des Aufstandes. Er ist entweder der Chef der Stadt oder der Ober-Secretair der National-Regierung. Er ist ein junger Mensch von 24 bis 28 Jahren und unlängst von der Heidelberger Universität nach Warschau zurückgekehrt. Vor zwei Jahren war er in eine Untersuchung verwickelt und saß in Folge dessen auch eine kurze Zeit in der Citadelle. Sein Vater ist ein Greis, der früher einmal in der polnischen Armee gedient hat. In dem Portefeuille, welches in dem Holzstalle seiner Wohnung gefunden wurde, befanden sich folgende Papiere: Organisation des Gerichts- und Polizeiwesens der Volksregierung mit den Kostenanschlägen; die Tagesberichte verschiedener Personen über alles Vorgefallene; Gesuche und Bittschreiben an den Rząd, in welchen um Unterstützung gebeten wird; verschiedene Blankette, von welchen einige oben die Aufschrift „National-Regierung, Polizei-Abtheilung" und unten das Petschaft trugen, während andere oben die Aufschrift „Staats-Secretariat" hatten und „Sekretarz rządu narodowego" unterzeichnet waren. Die ganze Correspondenz, welche in dem Portefeuille gefunden worden, war auf solche Blankette geschrieben. Die Durchsicht der Papiere war gegen 2 Uhr Nachts beendigt und gegen 8 Uhr Morgens waren bereits alle Personen, welche in dem gefundenen Verzeichniß als Mitglieder des Rząd genannt waren, mit Ausnahme Eines, verhaftet. Gleichzeitig waren bei allen Verhafteten sorgfältige Hausvisitationen vorgenommen und viele Papiere gefunden worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein ältlicher Mann von 50 Jahren und darüber, Namens Ordinec, der früher einmal in unserer Armee und dann als Polizeibeamter in Rjasan gedient hatte. In seiner Wohnung wurden Befehle, Lettern, Chiffren, etwas Pulver, Kugeln, Placate und Gedichte aufreizenden Inhalts, Aufrufe an die Geistlichkeit, das polnische Volk und die aufständischen Truppen, revolutionaire Gebete, eine ziemlich beträchtliche Quantität Charpie u. s. w., gefunden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 10. Februar. Aus Kopenhagen wird von gestern früh hierher berichtet: Die deutschen Vorposten stehen bei Rinkenis (circa 2 Meilen vor den Düppeler Schanzen), **das Gros nördlich von Flensburg. Das zurückgelassene Kriegsmaterial ist gesichert. Der Reichsrath erließ eine vom Conseilpräsidenten Monrad vorgeschlagene Adresse an das Heer, eine energische Fortführung des Krieges verkündigend.**

Warschau, 10. Februar. Der heutige „Dzienn. Powsz." publizirt ein Rundschreiben des Statthalters v. Berg an die Militairchefs, demzufolge alle sich mit Waffen freiwillig stellenden Insurgenten gänzlich frei sein sollen, die ohne Waffen sich stellenden frei gegen Legitimation und Garantie der Dorfgemeinde; diejenigen aber, die weder die eine noch die andere Bedingung erfüllen können, sollen bis zur Wiederherstellung der Ruhe deportirt werden.

Danzig, den 10. Februar.

* Das General-Post-Amt zu Berlin macht bekannt: „Das Preußische Ober-Post-Amt in Hamburg wird fortan Sendungen mit den zur Verwendung in den Lazarethen in Schleswig-Holstein bestimmten Gegenständen durch extraordinäre Begleiter nach den betreffenden Lazarethen zuführen. Dergleichen Sendungen, welche von Privat-Vereinen oder Privat-Personen ausgehen, sind an das Preußische Ober-Post-Amt in Hamburg zu richten. Findet sich keine nähere Angabe, für welches Lazareth die Gegenstände bestimmt sind, so erfolgt die Ueberweisung an die Preußische Lazareth-Behörde in Kiel. Die Beförderung geschieht vom Aufgabe- bis zum Bestimmungs-Orte ohne Kosten-Ansatz. Berlin, den 9. Febr. 1864. General-Post-Amt. Philipsborn."

— Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist der Kaufmann Herr Theodor Bischoff in Danzig zum Commerz- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums ernannt.

* Der stenographische Verein hatte am 8. d. M. eine General-Versammlung, in welcher zunächst die beim Wettschreiben hervorgegangenen Sieger namhaft gemacht wurden. Hierauf wurde aus dem Archiv für Stenographie eine Erklärung des Berliner Central-Vereins vorgetragen, nach welcher auf den Antrag des hiesigen Vereins bezüglich der Gründung eines offiziellen Central-Organs ablehnend geantwortet wird. Die Versammlung erkannte die Ablehnungsgründe nicht als stichhaltig an und beschloß unter Vorbehaltung weiterer Schritte dies dem Central-Verein zu erkennen zu geben*). Die beantragte Einführung einer Geschäfts-Ordnung fand Anklang und wurde eine Commission mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen**). Bezüglich des stenographischen Unterrichts wurde erwähnt, daß ein auswärtiges Mitglied in Platenhof drei Lehrer unterrichtet und daß der hierselbst mit Militairpersonen begonnene Cursus durch die mit den Kriegsverhältnissen verbundenen Garnisonsveränderungen wesentlich beeinträchtigt worden sei.

* Von Hrn. A. Preuß jun. aus Dirschau sind uns heute 10 Thlr. zur Beschaffung von Lazarethgegenständen für die verwundeten Truppen in Schleswig zugegangen. Wir haben dieselben heute direct an das Kgl. Preuß. Ober-Post-Amt in Hamburg zur Weiterbeförderung übersandt.

*) Die Stolze'sche Stenographie zählt gegenwärtig 12 Zeitschriften, von denen 10 in stenographischer Schrift, eine in gewöhnlicher Druckschrift mit nebenstehender stenographischer Schrift und eine lediglich in gewöhnlicher Druckschrift erscheinen.

**) Der Verein zählt 56 ordentliche und 19 correspondirende Mitglieder, von welchen letzteren 11 die Vereinsbibliothek benutzen.

— Den „Alten Elb. Anz." wird aus Strasburg geschrieben: „Der zeitweilig suspendirte Landrath von Young ist zufolge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. Mts. wieder in sein Amt eingeführt worden. Man setzt als bestimmt voraus, daß, nachdem Herrn v. Young diese Genugthuung zu Theil geworden ist, der Herr Minister auch den Wunsch desselben erfüllen, ihn in seiner jetzigen Stellung nicht lange belassen, sondern ihm einen anderen Wirkungskreis übertragen werde, der ihm weniger als der bisherige verleidet werden kann."

± Thorn, 8. Februar. Der Zustand des mit unserer Provinz in commerzieller Beziehung so eng verbundenen Nachbarlandes ist nach den Aussagen unparteiischer Augenzeugen ein höchst trauriger, und eine Wendung zum Besseren in diesem Jahre dürfte nicht eintreten. Von polnischer Seite wird an ein Einstellen des Partisanenkrieges, der schon so viel an Blut und Gut gekostet hat, nicht gedacht, obschon Polen mit russischem Militair überschwemmt ist. Wir hören auch jetzt noch die Parole: „Lieber den Untergang, als das russische Joch," wennleich auch diejenigen, welche diese Parole ausgeben, zugeben müssen, daß die bäuerliche Bevölkerung derselben nicht beistimmt und in diesem Umstande die Hauptursache liegt, daß die zeitige Erhebung keinen andern, als den bisherigen Erfolg hatte. Andererseits arbeiten die zeitigen Vertreter der russischen Herrschaft in Polen dahin, das Land kraftlos zu machen und den politisch bewußten, den Russen feindselig gesinnten Theil der dortigen Bevölkerung, zumal die größeren Grundbesitzer zu ruiniren. Es ist eine Thatsache, daß seit Wochen russischerseits, und zwar mit gutem Erfolge, dahin gewirkt wird, die deutschen Arbeiter zur Uebersiedelung nach Rußland zu bewegen. Die Zahl der Uebergesiedelten soll schon erheblich sein; sie sehnten sich nach Ruhe, erhielten Reisegeld, und andere Unterstützungen in Rußland waren ihnen in Aussicht gestellt worden. Wie man russischerseits gegen die größeren Grundbesitzer verfährt, dafür nur ein Beispiel. Der reiche Gutsbesitzer A. v. Rzondkowski auf Kowien bei Kuttno, so lautet der Bericht eines glaubwürdigen deutschen Mannes, war vor ein paar Wochen angeschuldigt worden, Hänge-Gendarmen bei der Flucht Hilfe geleistet zu haben. Fürst Wittgenstein verurtheilte den Genannten zu 1000 Rubel Strafe, welche eine Militair-Abtheilung einziehen sollte. Diese erschien auf dem Gute, pfändete aber nicht, sondern verwüstete die Gebäude, das Wirthschaftsgeräth und das lebende Inventar. Nun konnte der Gutsbesitzer erst recht die Strafe nicht zahlen und wurde ins Gefängniß abgeführt. Es ist unzweifelhaft, daß nach gänzlicher Niederwerfung der Insurrection in Polen Grund und Boden in Fülle und billig käuflich sein wird. Ob aber die von russischer Seite ausgesprochene Erwartung einer größeren deutschen Einwanderung in Erfüllung gehen werde, ist jedenfalls zweifelhaft, so lange die Verwaltung und Rechtspflege daselbst nicht geändert werden. Auch dürfte der Umstand zur Ansiedelung in Polen nicht gerade einladen, daß die russischen Agenten der öffentlichen Gewalt nicht viel glimpflicher gegen die Deutschen, ja sogar gegen diesseitige Staatsangehörige, wie gegen die Polen auftreten. Die Preußen würden, nach einigen Vorfällen zu schließen, bei unserer Staatsregierung Schutz finden, allein sie schweigen und ertragen Unbill, da sie meist in Polen eine Existenz gegründet haben und dieselbe nicht ohne Weiteres aufgeben können, durch Klagen bei ihrer heimathlichen Regierung noch größere Unbill gegen sich herauszufordern besorgen und in Polen Agenten der preußischen Staatsregierung, an welche sie sich klagend wenden könnten, — das General-Consulat in Warschau reicht in dieser Beziehung nicht aus — fehlen. Mit Rücksicht auf diesen Uebelstand, sowie im kommerziellen Interesse hat die hiesige Handels-Kammer früher schon mehrmals beim Königl. Handels-Ministerium die Einrichtung von Consulaten in den größeren Städten Polens von kommerzieller Bedeutung nachgesucht, aber bis jetzt leider ohne Erfolg.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 2 Uhr 13 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen lustlos,			Preuß. Rentenbr.	95½	96
loco	34½	34⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¼
Februar-März	33⅞	33⅞	4% do. do.	—	93
Frühjahr	34	34⅛	Danziger Privatbk.	98	—
Spiritus Febr. . .	13 19/24	13⅚	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83¼
Rüböl do. . .	11	11	Oestr. Credit-Actien	74½	74½
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	66	65¾
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten . .	85½	85⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	104⅜	104⅜	Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse still.

Hamburg, 9. Februar. Getreide ganz unverändert und vernachlässigt. Weizen loco matt. Roggen sehr stille. Oel Mai 24⅛, October 24 3/12. Kaffee kleines Consumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

London, 9. Februar. Türkische Consols 46⅛. — Wetter sehr kalt. — Consols 90¾. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 35½. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 83. — Hamburg 3 Monat 13 mk 8 ß. — Wien 12 Fl. 40 Xr.

Liverpool, 9. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 9. Februar. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 68, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 44½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 396, 25. Credit-mob.-Actien 1008, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 515, 00.

Danzig, den 10. Februar. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/28—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 58/60—61/62—62½/65—66/68½/70 Sgr.; dunkelbunt 125/6—130/32℔ von 55/57½—59/60 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgew.
Roggen 120/123—126/128℔ von 33/34—34½/35/35½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 38—41/41½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 29/30—31 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 29/30—31/32 Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12½ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: S.

Bei schwacher Kauflust und kleiner Zufuhr sind heute zu unveränderten Preisen 60 Lasten Weizen gehandelt. Bezahlt für 128/9℔ hellfarbig fl. 370, 130/1℔ bunt fl. 370, 130℔ desgl. fl. 380, 132/3℔ bunt fl. 385, 131℔ hellbunt fl. 390, 131/2℔ und 132/3℔ desgl. fl. 400, 402½, 134/5℔ hochbunt fl. 415, Alles pr. 85℔. — Roggen fest, 122/3℔ fl. 204, 124℔ fl. 207, 126/7℔ fl. 210, 213, Alles pr. 125℔. — Spiritus heute ohne Zufuhr und ohne Handel.

Elbing, 9. Februar. (N. E. A.) Witterung: Frost. Wind: scharf aus OSO. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Stimmung ist unverändert flau, doch haben sich hauptsächlich wohl in Folge der geringen Zufuhr die Preise ziemlich behauptet. Spiritus flau und etwas niedriger. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—63/64 Sgr., bunt 125—130℔ 52/53—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 48/49—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 30½—33½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 28—34 Sgr., kleine 106—110℔ 27—29 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., grüne große 36 Sgr., kleine 31—34 Sgr. — Spiritus gestern 12 7/12 Rt. pr. 8000 pCt. Tralles, heute schwerlich über 12½ Rt. zu bedingen.

Königsberg, 9. Febr. (K. H. Z.) Wind: O. — 3½. Weizen mehr beachtet, hochbunter 123—124—128—129℔ 55—62 Sgr., bunter 126—127℔ 54 Sgr., rother 126—130℔ 52—58½ Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—121—122—128℔ 32—32½—35⅜ Sgr. bez., Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 111℔ 27 Sgr. bez., kleine 110℔ 29½ Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—90℔ 18—26 Sgr. Br., pr. Frühjahr 50℔ 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 37—41 Sgr., graue 35 Sgr., grüne 36 Sgr. bez. — Bohnen 46 Sgr. bez. — Wicken 36 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr., ordinäre 96—106℔ 35—50 Sgr. Br. — Timotheum 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus Den 8. Februar loco gemacht 13⅙ Rt. ohne Faß; den 9. Februar loco Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 1/12 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅛ Rt. incl. Faß, 14 Rt. ohne Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 9. Februar. Wind: NO. — 2°. Weizen 125—128℔ holl. 42—44 Rt., 128—130℔ 45—47 Rt., 130—134℔ 47—50 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ 26—28 Rt. — Kocherbsen 28—30 Rt. — Futtererbsen 26—28 Rt. — Gerste, große 25—27 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12⅚ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 9. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen schwach behauptet, loco pr. 85℔ gelber 49—52 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 53, 52¾, 53 Rt. bez., Mai-Juni 54 Rt. Gd., Juni-Juli 55 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Juli-Aug. 56 Rt. Br. u. Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco 32¼—¾ Rt. bez., Frühj. 33 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 34 Rt. Br., Juni-Juli 35, 34⅞ Rt. bez., 35 Rt. Br. u. Gd. — Gerste loco Pomm. pr. 70℔ 28 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 10¾ Rt. Br., Febr.-März 10⅔ Rt. Gd., April-Mai 10⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11¼ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 11/12 Rt. bez., Febr.-März 13½ Rt. Gd., Frühj. 13⅚ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 14 1/12 Rt. Br., 14 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13¾ Rt. bez. — Cocosnußöl, fein Cochin in Oxhoften 17½ Rt. bez. — Astrachanischer Robbenthran 16 Rt. bez. — Corinthen, Zante 7⅔ Rt. tr. bez. — Reis, Arracan mittel 5 Rt., fein 5½ Rt. transf. bez. — Caffee, gelb Padang 8 5/12—8½ Sgr., gut ordin. Rio 7⅜ Sgr. tr. bez. — Hering, Ihlen- 7 Rt. tr. bez.

Berlin, 9. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 48—57 Rt. nach Qual., geringer blausp. poln. 45 Rt. ab Bahn bez., gering. bunten poln. 48 Rt. do., bunt. poln. 52 Rt. do., fein weiß. poln 55 Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 81/83℔ 34¼—34½ Rt. ab Bahn bez., Febr. 34 Rt. bez., Frühj. 34⅛—34¼—34 Rt. bez. u. Gd., 34⅛ Rt. Br., Juli-Aug. 36¾—36⅝ Rt. bez., Aug.-Sept. 37½ Rt. bez. — Gerste große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer loco 22—23½ Rt. nach Qual., Juni-Juli 24 Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Rt. — Winterraps 83—85 Rt. — Winterrübsen 82—83 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 1/12 Rt. Br., gefrorenes 10 23/24 Rt. bez., Febr. 11—10 23/24 Rt. bez. u. Gd., 11 Rt. Br., Sept.-Oct. 11⅓ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13¾ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 13⅚ Rt. bez., Febr. 13 19/24—13⅞ Rt. bez. u. Br., 13⅚ Rt. Gd., Juli-August 15 1/24—15 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., August-Sept. 15 5/12 Rt. nominell. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3 11/24—3⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 2⅚—2½ Rt., Nr. 0. und 1. 2 5/12—2⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Februar. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1471 Stück Rindvieh. Obgleich nach Hamburg ca. 200 Stück Rindvieh verkauft wurden, so erlitten dennoch in Folge der sehr bedeutenden Zutrifften die Preise für die Viehhändler empfindliche Rückschritte, denn beste Qualität galt nur 15—17 Rt., mittel 12—14 Rt. und ordinäre 8—10 Rt. pr. 100℔. — 2705 Stück Schweine. Der Verkehr mit dieser Viehgattung war auch heute wieder sehr gedrückt, da für das Bedürfniß zu viel Waare am Markt vorhanden; für beste feine Kernwaare konnten nicht gern 14 Rt. pr. 100℔ erreicht werden. — 2535 Stück Hammel. Der Hammelmarkt entbehrte auch der Lebhaftigkeit und wenngleich für Hamburg ca. 600 Stück Hammel angekauft wurden, so konnten doch nicht zufriedenstellende Preise für diese Waare am Markt erzielt werden. — 749 Kälber, welche zu sehr reducirten Preisen verkauft wurden.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Liverpool, 5. Febr.: Albion (SD.), Soulsby.

Angekommen von Danzig: In Glasgow, 5. Febr.: Bessie, Barnesoa; — in Gravesend, 5. Febr.: Vorwärts, Gronmeyer; — Freiherr Otto v. Manteuffel, Kleyn; — 6. Febr.: Johanna, —; — in Hull, 5. Febr.: Graf v. Brandenburg, Kramp; — in Stromneß, 27. Jan: Brilliant, Schramm.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Frl. Emma Kiesler, Herr Gustav Jung, Fr. C. H. Kreutzberger geb. Straus (Königsberg); Herr Particulier Friedrich Theodor Baurath (Stallupönen); Fr. Caroline Holder-Egger geb. Menger (Bischofswerder); Fr. Pauline Schmidt geb. Ranft (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	8	332,79	— 3,5	SO. flau, bezogen, Schnee.
	12	332,96	1,8	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 9. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 G
Aachen-Mastricht	—	4	28¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	105¼ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	149 G
Berlin-Hamburg	6½	4	120½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	180½ bz
Berlin-Stettin	7⅚	4	130½—131 bz
Böhm. Westbahn	—	5	63—½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	126¾—127¼ bz
Brieg-Neiße	4⅔	4	— —
Cöln-Minden	12⅝	3½	168½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	52 bz
do. Stamm-Pr	4⅓	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	135 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	80 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⁵/₂₄	3	67½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7⅓	4	119¼—¾ bz
Mecklenburger	2⅓	4	61¾—62 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94 G
Niederschl. Zweigbahn	4	4	59 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55½—¾—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	145½—46½ bz
" Litt. B.	10⅓	3½	135½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	57 bz
Rheinische	6	4	94—½ bz
do. St.-Prior.	6	4	105 bz
Rhein-Nahebahn	—	4	25—24¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	95 G
Russ. Eisenbahnen	5	5	105 B
Stargard-Posen	6	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	135—½ bz u G
Thür.	7⅔	4	119½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	122 G
Berl. Kassen-Verein	5⅛	4	115 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	91 B
Danzig	6	4	98 et bz
Königsberg	5½	4	98½ G
Posen	5⅓	4	90 G
Magdeburg	4 3/10	4	91¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	94 bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	103½ et bz u G
Oesterreich.	8½	5	73¾-74¼ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	100 G
Staatsanl. 1859	5	104⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	94¼ B
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	94¼ G
Staats-Schuldſ	3½	89 G
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½ bz
do. neue	4	98¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½ G
do. "	4	92¾—93 bz
Pommersche "	3½	87⅞ B
do. "	4	97⅞ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	95 G
do. do.	4	93 G
Schlesische "	3½	92¼ G
Westpreuß. "	3½	83¼ B
do. "	4	93 G
do. neue	4	92 G

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¾ bz
Pommer. Rentbr.	4	96¾ bz
Posensche "	4	93½ bz
Preußische Rentbr.	4	96 bz
Schlesische "	4	97¾ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	59½ B
do. Nat.-Anl.	5	66—65¾ bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	75½-¾ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 B
do. Eisb.-Loose	—	71 bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79 G
do. do. 6. Anl.	5	90 G
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ G
do. do.	3	54¼ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86½ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72 G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅝ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	86 B
Poln. S. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Dessauer Pr.-A.	3½	— —
Schwed. 10 Thl.-P.		— —

Wechsel-Cours vom 9 Febr.

Amsterdam kurz	4	142⅛ bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	5½	152 bz
do. 2 Mon.	5½	150¾ bz
London 3 Mon.	6	6 19 bz
Paris 2 Mon.	5	79⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	82½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94¾ bz
do. 3 Mon.	6	93¼ bz
Warschau 8 Tage	5½	85⅓ bz
Bremen 8 Tage	5½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅞ bz	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 83⅞ b G	Goldkron. 9.6⅛ bz
Pol. Bkn. 85¼ et bz	Gold (Z) 459 bz
Dollars 1 1¼ G	Silber 29 26 bz
Napo. 5. 9¾ bz	

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns Friedrich August Meseck ist der Rechtsanwalt Lipke zum definitiven Verwalter der Masse bestellt. [9459]

Danzig, den 1. Februar 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns Carl Andreas Meseck ist der Rechts-Anwalt Lipke zum definitiven Verwalter der Masse bestellt. [9460]

Danzig, den 1. Februar 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Donnerstag, den 11. cr. und Freitag, den 12. cr. stehen in Danzig, im Gasthause **„Zur Hoffnung"**, vor dem hohen Thore mehrere junge kräftige Pferde zum Verkauf. [9412]

Bekanntmachung.

Der Bau eines massiven Schulgebäudes auf dem Bauhof an der Böttchergasse hierselbst, auf 15,500 Rthlr. veranschlagt, soll im Wege der Submission, entweder in General- oder in Einzel-Entreprise vergeben werden.

Bau-Plan, Anschlag und specielle Bedingungen für beide Arten der Entreprise sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen, und versiegelte Offerten ebendort spätestens bis

Freitag, den 19. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen. [9493]

Danzig, den 5. Februar 1864.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction über Bauhölzer 2c.

Freitag, den 19. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem ehemals Kuhn'schen Felde, Kneipab 37, für Rechnung der betreffenden Interessenten mit Bewilligung des üblichen Credits öffentlich versteigern:

Eine große Partie 3 und 4" fichtene Bohlen in verschiedenen Längen u. Breiten, 6—8" Mauerlatten 2c. Kauflustige werden eingeladen.

Vor Beginn des Termines werden an demselben Orte noch versteigert werden

3 Wagenpferde, 2 ein- und zweispännig zu fahrende Kastenwagen, 1 Blank- und 2 Arbeitsgeschirre.

[9475] **Nothwanger, Auctionator.**

Billard-Bälle

in verschiedenen Größen, von bestem Kern-Elfenbein, empfehle zu den allerbilligsten Preisen. Alte Billard-Bälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43. [9473]

Vorjährige **Hamburger, Pariser und Wiener Spazier-Stöcke** verkaufe ich, um vor Empfang der Neuen zu räumen, zum wirklichen Kostenpreise. [9472]

G. Gepp, Jopengasse 43.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer

Veranlagung von Kapitalien, sowie zum Umsatz guter Hypotheken nimmt entgegen

T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- u. Bank-Anstalt in Berlin. [9461]

Die von der Königl. Preuß. Sanitäts-Behörde geprüften und zum Gebrauch erlaubten

Engels'schen Magenbonbons

gegen Magensäure, Sodbrennen, Magendrücken und Husten, sind zu haben in Schachteln von 5 Sgr. und höher, je nach der Größe, bei

Robert Hoppe,
alleinige Niederlage für Danzig und die Umgegend. [9485]

In Goschin bei Praust stehen 100 zur Zucht geeignete Mutterschafe zum Verkauf, von denen ein Theil schon jetzt, der andere nach der Schur abgegeben werden kann. [9484]

Ein in Stettin in der lebhaftesten Geschäftsgegend belegenes, gut rentirendes **Bürsten-Geschäft** soll mit sämmtlichem Handwerkszeug verkauft und kann zum 1. Mai cr. übernommen werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch Wittwe **Creutz,** Stettin, Reifschlägerstraße 16. [9458]

North British and Mercantile Feuer-u. Lebens-Versicherungs-Gesellschft

zu

LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital: Thlr. 13,333,000. Reservefonds: Thlr. 14,152,000.

Diese, für die Königl. Preussischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. December 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt

Feuer-Versicherungen

auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten, festen Prämien,

Lebens-Versicherungen

zu den mässigsten, auf mehr denn 50jähriger Erfahrung gegründeten Bedingungen.

Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.

In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten. Der unterzeichnete General-Agent, so wie die Agenten:

Herr **Heinr. Voigt.** Langgarten No. 100,
" **Oscar Dalmer,** Vorstädtischen Graben No. 47,
" **Aug. Schwaan,** Röpergasse No. 17,
" **J. Penner** in St. Albrecht,
" **E. F. Pieper**-Pogoda, Neufahrwasser,

empfehlen sich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer-** und **Lebens-Versicherungen** für die obige Gesellschaft und werden Feuer-Versicherungs-Policen sofort vollzogen durch den dazu Bevollmächtigten.

A. J. Wendt,
Heiligegeistgasse No. 93. [9479]

Med. Dr. Borchardts aromatische KRÄUTER-SEIFE.

Aus **FRÜHLINGS-KRÄUTERN** vom **Jahre 1863.**

PREIS eines versiegelten **ORIGINAL-PÄCKCHENS 6 Sgr.**

Die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;

sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel

bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die

Kräuter-Pomade

à 10 Sgr. zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt: erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt. à 10 Sgr.

☞ **Die obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für Danzig** zu den Originalpreisen vorräthig bei **W. F. Burau,** Langgasse No. 39, so wie in **Dirschau** bei **W. Czarnowski** und für **Pr. Stargardt** bei **Fr. Kienitz** [5983]

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt

Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.** [6608]

Schleswig-Holstein stammverwandt, Wanke nicht, mein Vaterland.

Schleswig-Holsteiner Magen-Bitter,

das beste Schutzmittel gegen Erkältungen und daher insbesondere allen **Militairs, Jägern, Seefahrern** und sonstigen Leuten zu empfehlen, die fortwährend den Veränderungen der Luft und der verschiedenen Klimas ausgesetzt sind. Der tägliche Gebrauch dieses Bittern erhält die Gesundheit, kräftigt den Magen und hilft zu einer regelmäßigen Verdauung.

Haupt-Niederlage in Danzig bei

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl No. 88. [9440]

Große frisch geräuch. Maränen

und Aale billigst zu haben Scheibenritterg. 9.

Feinsten Werder-Leckhonig, das Pfd. 4½ Sgr., bei 5 Pfd. 4 Sgr., der Centner 12½ Thlr. offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 33 u. Breitg. 71. [9482]

Extra große u. gewöhnliche Weichsel-Neunaugen,

best geröstet und marinirt, offerirt in 1 Schockfässern billigst [9481]

Rob. Brunzen in Danzig.

Beste Carlsbacher Vieh-

Salz-Leckſteine von Heyer & Comp. empfehle ich en gros und einzeln. [9466]

L. A. Janke.

Recht pikante alte Limbur-

ger Sahnen-Käse (sonst 5 Sgr.) empfiehlt mit 3½ Sgr., dutzendweise billiger. [9465]

L. A. Janke.

Gute frische Leinkuchen

offerire bei Abnahme von 50—100 Ctr. à 57½ Sgr. pro Ctr., ab **Dirschau.** [9421]

J. J. Lebenstein.

In dem früheren Justizrath Martens'schen Grundstücke, Hochstries No. 5, sind noch einige herrschaftliche Wohngelegenheiten zu vermiethen. Jede Wohnung besteht aus 3 bis 6 hohen, freundlichen Zimmern nebst einem Saal und Eintritt in einen schönen Garten, auf Wunsch auch Pferdestall. Näheres Lastadie 27, Parterre. **J. Belck.** [9463]

Zum 1. April wird ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Apothekerlehrling und auch ein gut empfohlener gewandter Receptor gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg. [9418]

Ein practischer Destillateur von außerhalb, der sowohl im Verkauf als auch im Comtoir erfahren ist, sucht ein Engagement, die besten Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Offerten werden unter H. F. 9422 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer, wird für einen 11jährigen Knaben sofort gewünscht. Briefe und Meldungen nimmt an [9476]

A. Bäcker, Pfefferstadt 37.

Eine Hauslehrerstelle wird gesucht Näheres in der Exped. dieser Ztg. [9471]

Ein tüchtiger Verkäufer wird für ein Mode-Geschäft zu Ostern verlangt, der schon in dieser Branche gearbeitet hat. Adressen unter 9464 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann von auswärts sucht in einem **Materialwaaren-Geschäft** zum 1. März oder April eine Stelle. Gefällige Adr. unter W. H. 9457 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener tüchtiger Inspector wird zum 1. April cr. gewünscht. Adressen werden unter G. G. 9454 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gelegenheits-Gedichte werden gefertigt Frauengasse 37. [9453]

Strohdeich.

Große Tanzstunde

von

J. P. Torresse

Sonnabend, den 20. Februar, im Saale des Gewerbehauses. Die Einlaßkarten können nur in meiner Wohnung, Brodbänkengasse No. 40, in Empfang genommen werden. [9474]

J. P. Torresse.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn Droberg. Zum ersten Male: **Die Sterne wollen es.** Intriguenspiel in 3 Acten von Emil Pohl. Hierauf zum ersten Male: **Mathilde aus der Töpfergasse.** Lokalposse in 1 Act von . . .

Freitag, den 12. Februar. (5. Ab. No. 10.) **Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina.** Oper in 3 Acten von Auber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.